

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 13 (1966)
Heft: 3

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

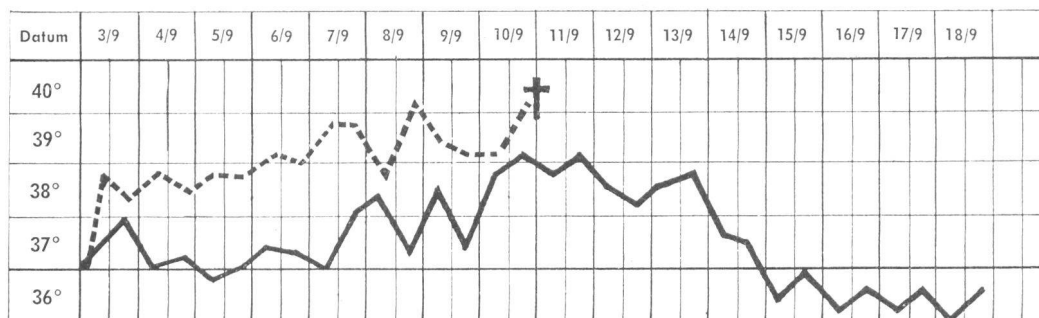
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Obere Kurve:
Fieberkurve bei
Influenzaanfall mit töd-
lichem Ausgang durch
dazukommende Lungen-
entzündung.

Untere Kurve:
Fieberkurve bei einem
Fall von Paratyphus,
der nach 12 Tagen zur
Genesung führte.

Zivilschutz in der Schweiz . . .



Photo: Walter Nydegger, Bern

† Dr. Eduard Freimüller

Stadtpräsident und Ortschef
von Bern

In der Bundesstadt wurde am 7. Juni unter überaus grosser Anteilnahme Dr. Eduard Freimüller, Stadtpräsident und Ortschef von Bern, zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der während langer Zeit dem Nationalrat angehörte, stand auch dem Schweizerischen Städteverband nahe und hat sich von Anfang an zielbewusst für die Belange des Zivilschutzes eingesetzt. Als Ortschef von Bern, wie ihn unser Bild zeigt, war er mit der Zivilschutzorganisation der Bundesstadt eng vertraut, hat er doch in verschiedenen Uebungen der letzten Jahre diese Funktion in den Reihen seiner Mitarbeiter praktisch ausgeübt. Wir werden Dr. Eduard Freimüller als Kämpfer und Mitarbeiter im Zivilschutz, als der Einsatz noch Mut und Ueberzeugung forderte und keineswegs populär war, in unseren Reihen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Schweizerische Rote Kreuz wurde hundert Jahre alt

Unter dem Namen «Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien» wurde am 17. Juli 1866 das Schweizerische Rote Kreuz gegründet, das sich seither zu einer machtvollen Organisation entwickelt und aus dem Leben unserer Gemeinschaft nicht mehr wegzudenken ist. In schlichtem Rahmen wurde am 11./12. Juni in Zürich die Jubiläumsfeier begangen, zu der auch der Schweizerische Bund für Zivilschutz und seine Mitarbeiter herzlich gratulierten, verbindet uns doch von Anfang an eine gute und viele Probleme gemeinsam lösende Zusammenarbeit.

In dieser Feierstunde, an der Professor Dr. med. A. von Albertini, als Präsident, und PD Dr. iur. Hans Haug, Zentralsekretär des SRK, sprachen, ergriff auch der Chef des Departements des Innern, Bundesrat Hans Peter Tschudi, das Wort, um vor allem den Dank der Landesregierung zu überbringen und die Bedeutung des Roten Kreuzes für die Schweiz hervorzuheben. Wir entnehmen seiner trefflichen Ansprache die folgenden Worte, um auch in unserer Zeitschrift des hundertjährigen Bestehens des Schweizerischen Roten Kreuzes zu gedenken:

«Vor drei Jahren, anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, hat Herr Bundesrat Wahlen erklärt, dass der Gedanke und das Werk des Roten Kreuzes wohl das grösste Geschenk sei, das unser Land der Menschheit gegeben habe. Bedürfte es einer Rechtfertigung der Existenz des Kleinstaates Schweiz, so wäre allein schon diese Schöpfung und ihre treuhänderische Verwaltung über ein volles Jahrhundert zum Wohle aller Erdenbewohner Rechtfertigung genug. Seine hohe und bedeutungsvolle Mission kann das Internationale Rote Kreuz von Genf aus nur erfüllen, wenn es weltweites Vertrauen und universelle Anerkennung genießt. Ebenso un-

erlässlich ist aber eine feste Verwurzelung im schweizerischen Erdreich, aus dem es dank dem Idealismus von Henry Dunant entstehen konnte. Diese solide Basis findet das Rote Kreuz in der konsequenten Neutralitätspolitik der Schweizerischen Eidgenossenschaft und in der wohlwollenden Förderung seiner Bestrebungen durch unsere gesamte Bevölkerung. Das humanitäre Werk wird symbolisiert durch das rote Kreuz im weissen Feld. Durch die Verwendung des Schweizer Wappens mit vertauschter Farbbordnung wurde unser nationales Emblem in nächste Beziehung gebracht zur Idee der Caritas und der Barmherzigkeit. Daraus ergeben sich für uns erhöhte Verpflichtungen. Wichtig ist deshalb, dass zur allgemeinen Unterstützung des Internationalen Roten Kreuzes in seinem Ursprungs- und Heimatland der spezifische Halt hinzukommt, den seine Bestrebungen beim Schweizerischen Roten Kreuz finden. Schon allein die ideelle und materielle Förderung des Internationalen Roten Kreuzes wäre Grund genug, um Ihrer Organisation den herzlichsten Dank abzustatten und um Sie zu bitten, Ihre Tätigkeit im zweiten Jahrhundert mit gleichem Enthusiasmus fortzusetzen.

Soeben habe ich hervorgehoben, dass die immerwährende Neutralität der Schweiz eine Voraussetzung für die Gründung des Roten Kreuzes bildete und weiterhin eine unerlässliche Bedingung für sein erfolgreiches Wirken bleibt. In der Schöpfung Henry Dunants erkennen wir bereits die positive Komponente der Neutralitätspolitik, die Solidarität, der wir heute grösstes Gewicht beimessen. Die Aussenpolitik der Schweiz kann sich nicht darin erschöpfen, uns von allen Konflikten fernzuhalten; die zwingende Ergänzung liegt in der Mitwirkung an den Werken des Friedens, im Mitgefühl zu den von Schicksalsschlägen getroffenen Mitmenschen.»